

DEGEMED-FORUM FÜR REHA-UNTERNEHMER

DIGITALISIERUNG IN DER REHA

DEGEMED

Am Vorabend des Reha-Wirtschaftstages traf sich zum zweiten Mal das DEGEMED-Forum für Reha-Unternehmer. Thema war in diesem Jahr *Digitalisierung im Gesundheitswesen und in der medizinischen Rehabilitation*. Den inhaltlichen Input gaben Jean Dietzel vom IGES Institut und DEGEMED-Mitglied Michael Poschmann, Geschäftsführer der Karl Wessel GmbH & Co. KG.

VERSORGUNG VOM PATIENTEN HER DENKEN

In seiner Einleitung zeigte Jean Dietzel die Dimension der Digitalisierung auf. Für Leistungsanbieter in der Gesundheitsbranche bedeutet diese: Bisherige Rollen und Selbstverständnisse werden hinterfragt. Das Gesundheitswesen muss beginnen vom Patienten her zu denken.

CHANCEN IN DER PRAXIS NUTZEN

Aus der Praxis berichtete Michael Poschmann über die Chancen der Digitalisierung. Gemeinsam mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen arbeitet er an einem Pilotprojekt zum Thema „smartreha“. Für ihn liegt die Zukunft ganz klar in der



Digitalisierung. Denn elektronische Patientenakten können endlich den entscheidenden Schritt zur sektorübergreifenden Versorgung bedeuten.

Die Diskussion zeigte dann, dass die Grenzen der Digitalisierung ohnehin nicht bei den Reha-Unternehmen liegen, sondern beim Breitbandausbau, zumal schon heute kurz hinter Berlin das Netz abreche. (vk)

REHA-WIRTSCHAFTSTAG 2018

UMBRÜCHE IN DER REHA MEISTERN

Wo liegen die wirtschaftlichen Zukunftsfelder für Reha-Kliniken, wie können neue Patientenpotenziale erschlossen und erreicht werden? Es stehen Umrüchte ins Haus, das war das Fazit aller Referentinnen und Referenten. Das gilt für Reha-Kliniken als Leistungsanbieter aber auch als Arbeitgeber.

WETTBEWERB UM FACHKRÄFTE STEIGT

Zu Beginn stellte Achim Schäfer, Geschäftsführer des MZG Bad Lippspringe, die These in den Raum, dass der Wettbewerb der Zukunft für Reha-Kliniken untereinander sich vermehrt um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter drehen wird. Die Themen Fachkräftemangel und tarifliche Entlohnung bleiben somit auf der Agenda.

ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

Dr. Bork vom Reha-Zentrum in Sendenhorst betonte in seinem Vortrag, dass die Mitarbeiterzufriedenheit unmittelbare Auswirkungen auf die Qualität der Behandlung und somit auf die Patientenzufriedenheit habe. Darüber hinaus stellte er als Vertreter einer Berufsgenossenschaftsklinik die positiven Synergieeffekte heraus, die bei der sektorübergreifenden Zusammenarbeit von Akut- und Reha-Kliniken entstehen. Um diese zu verstärken

müsse neben den Behandlungsfeldern Früh-Reha und AHB ein neues Aufgabengebiet „postakute Reha“ eingeführt werden, so Dr. Bork.

MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Neue Behandlungsfelder zu erschließen war ebenso Thema des Vortrags von Frau Dr. Horn (Universität Bielefeld). Pflegende Angehörige nähmen weiterhin zu selten Reha-Leistungen in Anspruch. Dies liege unter anderem daran, dass durch die Belastung in der Pflegesituation nur begrenzt Informationen über Reha-Ansprüche aufzunehmen sind. Reha-Kliniken könnten zukünftig als Lotsen durch die Informationsflut leiten und somit Sorge tragen, dass die Angehörigen von ihrem Anspruch auf Reha auch langfristige Gebrauch machen.

REHA-MODELL NOCH ZEITGEMÄSS?

Ganz weit in die Zukunft geblickt wurde bei der Frage, ob das Drei-Wochen-Reha-Modell angesichts sich verändernder Beschäftigungsverhältnisse noch zeitgemäß sei. Eigenverantwortung, flexibilisierte Arbeitszeiten und Mitbestimmung werden die Anforderungen an Reha-Leistungen weiter verändern. (vk)